

Auf den Spuren von Mani Matter

«Garamell» heisst das Debütalbum von Christian Friker. Unter dem Künstlernamen FreniFrack verpackt der Oltner Liedermacher skurrile Figuren und deren Schicksal mit harmonischen Gitarrenklängen zu kleinen Geschichten.

Loriana Zeltner

Hamster Pierro, der ein Bein kürzer hat als die anderen drei, müht sich mit seiner Lebensaufgabe ab: dem Rennen im Hamsterrad. Eisi klebt ein Karamell-Bonbon an den Zähnen, das sie an ihren Schwarm erinnert, der nichts von Eisis Gefühlen weiss. Ein Hase entwischt seinem Besitzer und wird vom Lastwagen erwischt. So sehen einige der etwas schrägen, aber sehr nahbaren Figuren in FreniFracks zu Liedern verpackten Geschichten aus. Ein Hang zu tragischen Schicksalen ist da.

Immer mit einer guten Prise Witz und Ironie

«Mir passen die Figuren, die es etwas schwieriger haben im Leben als andere. Ihre Geschichten erzähle ich immer mit einer guten Prise Witz und Ironie und kombiniere sie mit möglichst harmonischen Melodien. Das gleicht die traurigen Charaktere aus», erklärt der Liedermacher. Es brauche nicht immer Liebesdramen, damit eine Story mitreisst. Der Alltag bringe einiges an Geschichten mit, die sich für seine Songs eignen würden: «Ich habe schon eine Spielanleitung, Rezepte oder die Gebrauchsanweisung meiner Kaffeemaschine zu Liedern verwandelt. Was als nicht ganz ernst gemeinter Versuch begann, gelangte tatsächlich als Abwechslung ins Programm meiner Auftritte.» Die alltäglichsten Dinge schafften Bilder im Kopf. Songwriting bedeute für einige persönliche Verarbeitungsarbeit: zerrüttete Beziehungen, Tod, Betrug – die volle Breitseite Drama. Bei FreniFrack ist dies nicht der Fall. «Mein eigenes Leben muss ich nicht mit Musik aufarbeiten», sagt Friker schmunzelnd.



Der Liedermacher Christian Friker: «Mein eigenes Leben muss ich nicht mit Musik aufarbeiten.»

Bild: zvg

Ob sich eine Melodie dafür eignet, zum Frack-Song zu werden, sei schnell entschieden, so Friker. Aus ziellosem Herumexperimentieren an der Gitarre ergäben sich oft schon Rhythmen und Harmonien, die das Potenzial zum Grundgerüst eines Songs hätten: «Wenn ich nach den ersten Akkorden nicht überzeugt bin, verwerfe ich die Idee sofort.» Mit einem konkreten

Charakter im Kopf entstehe dann in kürzester Zeit der passende Text, die neue Geschichte. Deshalb habe er schon ein Sammelsurium an Figuren zusammen. Das Debütalbum «Garamell» hat Christian Friker hauptsächlich aufnehmen wollen, damit er die Frage «Was machst du denn für Musik?» mit «Hör doch selbst hinein» beantworten kann.

Alltägliche Geschichten, die oft ohne Happy End auskommen, skurrile Figuren, menschliche Laster und das alles musikalisch untermalt: Das erinnert sehr an einen Schweizer Liedermacher. Ist FreniFrack ein Oltner Mani Matter? «Natürlich habe ich als Kind Matter gehört, und das beeinflusst mich irgendwo bestimmt in meiner heutigen Musik. Vom Stil her mag es Ähnlich-

keiten geben. Ich lege aber grossen Wert auf die instrumentale Seite meiner Songs, die von verschiedenen Stilen her geprägt ist. Sie soll mehr sein als das klassisch begleitende «Schrumm, Schrumm» und nicht im Schatten der Geschichten stehen. Ein harmonisches Gesamtpaket eben.»

FreniFrack ist Autodidakt. Das Gitarrespielen brachte er

sich selbst bei, vom Akkorde klimpern am Lagerfeuer bis zu den herausfordernden gezupften Techniken: «Dass ich selbst singe und eigene Texte schreibe, kam irgendwann als neue Herausforderung auf mich zu». Er habe bereits in verschiedenen Konstellationen mit anderen Musikern gespielt. Nun bringe er seine Geschichten als Solokünstler mit Gitarre, Mundharmonika und Nasenflöte ans Publikum. «So bin ich flexibel, kann drinnen wie draussen auftreten und die Musik mit Familienleben und Arbeit angenehm unter einen Hut bringen.»

Gewisse Schwierigkeit, das Publikum zu gewinnen

Eine Ein-Mann-Band zu sein sei gerade bei FreniFracks lyrischem Folk-Pop nicht ganz einfach, erklärt Friker: «Es braucht kein ganzes Orchester, um einen Kulturkeller in Schwingung zu bringen. Mit meinen eher ruhigeren und textlastigen Liedern ist es aber gerade an Konzerten, die draussen stattfinden und wo die Besuchenden essen, trinken oder schwatzen, am Anfang schwieriger, die Aufmerksamkeit des Publikums zu gewinnen.» Trotzdem gelinge es dann jeweils doch – und eine gute Stimmung komme immer auf.

Manchmal haken die Leute nach den Liveauftritten bei ihm nach: «Warum hat sie das gemacht?» oder «Warum ging die Sache nicht so aus?» Dann steht für Friker fest: «Meine Musik ist angekommen.»

Christian Friker alias FreniFrack tritt in Olten auf: Am 22. Oktober um 20 Uhr im Mokka-Rubin und am 29. Oktober um 16.30 Uhr im Rahmen des Buchfestivals in der Buchhandlung Klosterplatz.